

und allerley Sorge/in Lustigkeit zu überwinden/dier et auch sonst zur Kurzwelt gute Freunde und Gäste/ja ganze Tische voll Leute/in Gastreyen und Hochzeiten/ Lustig und guter Dinge zumachen.

Im vollen Mond/nim etliche Stiegeligen/Zeischen/Fincken und Sperling und Nachtigallen/dieser Vögel einer/so viel als der andern/deines gefallens mit Federn und allem wie sie seynd/hacke sie durcheinander auff's kleinste / darzu thue das Blut von einem oder mehr weissen Hanen/nach deme du der gedachten Vögel viel hast/zwo oder mehr Handvoll Amisfen/darzu thue ein wenig Majoran / indianische Syca / Rosmarien/und gestoffene Gewürz Nägelein/stoffe es gar wol durcheinander in ein oder mehr grosse weite Gläser gethan / guten starcken reinischen oder spannschen Brandewein/ über die materia zur gnüge gegossen und digerirs ein Monat lang / als zuverstehen/bisß widerumb in vollen Mond/als dann per Alembicum destillirt / und was herüber steigt in einem Glase darein des allerbesten Zimmet Saffrans/ jedoch nicht zu übrig viel in ein weiß seiden Lüpfelein gebunden/gehenget sey / zum Gebrauche auffgehoben und behalten/wer nun will/der nimbe(auff vorsehende fälle)hier von ein Löffel voll auff einmahl also/wie es an sich selbst ist/oder aber dessen etliche Löffel voll andern Leuten in den Wein oder geträncke vermischet.

Begehret man ein solches Stück/das dergleichen Würcungen hat/in Pulvers weise bey sich sters zutragen/so bereite es also-

Man nimbe obgedachter Vögel/als von den Stiegeligen/Zeischen / Fincken und Sperlingen das Gehirne/von der Nachtigal aber Gehirn und Herz/ das Blut von einem oder mehrweissen Hanen/dieses alles so vielman jedes haben kan/und trucknet es in einem warmen Backoffen/stoffets hernach zu Pulver und menget darunter das besten Zimmet Saffrans/Nägelein/weißes Agt oder Bornstein/Hirscherkbeinlein/und Ambra grisea,auch jedes ein wenig/darnach man viel Gehirn hette / dieses alles klein gestossen/die solutiones Perlarum & Corralorum darzuappl iciret, nimm mit Rosmartenblumen/und Ochsenzungenblumen. Zucker oder Conserva in gleicher viele so viel genug ist vermischet/und in einem saubern Büchlein wolvermachet/auffgehoben/hier von mag man/wann man will/oder es nötig/ eine ziemliche Messerspitze voll oder etwann eine Haselnuß groß genießen/es leset keine Trawrigkeit zum Hetzen des Menschen.

### Das 19. Capittel.

#### Von Krebsen.

**N**ure Krebs/so wir in Wasser flüssen / Seen und Teichen Teutsches Landes haben/ werden Cancri Fluviales oder Fluviales genant/ das seind die rechten Krebs so nicht allein zur Speise sondern auch zur Arzney der Menschen gebraucht werden/derer wollen wir allhier in diesem Tractat geben etzen und andere frembde Geschlechter der Krebse bleiben lassen. Diese

Diese Krebse verstecken sich gern in die Löcher des Kalkes unter die Wurzeln der Erlen/so am Ufer stehen/das man sie bisweilen mit den Händen auß solchen Löchern ziehen muß.

Es können durch Kunst der Natur gemeh Krebse in den Wassern/sonderlich in den Stein und Teichen generirt werden/und solches geschieht also: Nim einen Widder oder Rambockshawe ihn den Kopff ab/setze als bald so warm und blutig den Kopff ins Wasser auff grüne weidene Zweige/gleich/wie sie die Körbmacher zugebrauchen pflegen/so geschieht eine putrefaction/auß derselben generiren sich Krebse/ich erachte dieses muß im Monat Mai geschehen/und die Zweige müssen etwas hoch ins Wasser gesetzt werden oder müssen etwas über Wasser stehen/auff das die Sonne ihre Wärme drauff geben kan/dann durch Wärme und Feuchte geschehen die putrefactiones. Man lasse sich solcher Dinge nicht zu sehr verwundern/ sintemahl wir der gleichen Generationes anderer Fische wissen/wie die Erfahrung besenget und wir die Exempel darthun können.

Wie man Krebse zufahren pfleget/ in ein oder anderwege / ist mein Intenc nicht allhie zuerzehlen/dann ander davon geschrieben und die Fischer ihre Experientz hißfals haben.

In den Monaten Majo/ Junio/ Julio und Augusto seynd die Krebse am best/ dann seynd sie voller Fleisch/aber vor und nach diesen Monaten im Jahre / seynd sie gerne leer und ledig/daher der Vers gesagt wird.

*Mensis in quod non est R. tu debes comedere Cancer.*

Man sagt: daß wann es donnert / so pflegen gefangene Krebse / so außserhalb Wassers seynd gerne zu sterben: Item / wenn Schweine unter dem Wagen / da Krebse auffgeführt werden / lauffe und Fäulen oder Scheissen/dann sie durch auß den Geruch des Schweindrecks gar nicht vertragen können.

Damit sie auch / daß sie nicht bald sterben / sonder acht Tage lang und lenger fein frisch beym Leben erhalten werden können / so thut man sie in einem Zuber oder Balze in einem Keller oder sonst an ein Ort / daes fein frisch und die Schweine nicht darzu kommen können / und sprengt Bier auff sie / wann man sie aber sonst in Korbenn oder Korben überland träget/pfleget man frisch grün Grass zu ihnen zu thun/das ist ihnen sehr erquicklich.

Wil man aber die Krebse meßten / pflegt man es also anzustellen / man geuß Wasser in ein Zuber / Kübel oder Balze / schwenckes darin herum und glessets hernach wieder ab / als dann die Krebse / so fein groß / frisch und weder an Leibe noch an Scheren verlehrt und rein abgspühlet seynd / fein mehlig hinein gethan / und sautche hart werffen / in einen kühlen Keller gesetzt / und folgenden Tages in gut starck Bier ein Ey geschlagen / und darinnen wol umgerühret und darmit wol gesprengt / und also im verdeckten Gefässe stehen lassen das ist ihnen eine gar gute Nahrung/undwer-

den frisch davon. Andere aber haben die Art/das sie erstlich des Zubers und Salze auch der Krebs halben also/wie gesagt procediren / und des Abends sprengen sie Milchrahm oder Sohn über sie her/das sie überall davon weiß werden aber doch in dem Rahm oder Sohn nicht schwimmen/so naschen die Krebse den Rahm auff/ werden feist und woltschmeckende//aber folgens muß man sie des Abends und Morgens wider/spülen mit frischem Gießwasser/und darnach der Spülung die todtten Krebse herauß lesen/dann wann der Milchrahm saur wird/ so sterben die Krebse/ wann sie nun/wie gespület und aufgelesen/geußt man widerumb Milchrahm drauff / und wie zuvor geschehen in allem verfahren/diß soll man also zwo / drey oder vier Wochen thun/oder so lang man will/so kriegen sie ein gar sehr woltschmeckendes Fleisch daß es nicht zusagen ist.

Rondellotius schreibt : daß er etwan zweyhundert Bachkrebse mit einander in ein Wasser gerhan/die haben einander selbst gefressen/bis zu tezte nur einer darauf worden/dann Krebse wachsen auß ihren eigenen Kott oder Oberkuff/steine so man Krebsaugen nennet/welche mit den Schalen/wann sich die Krebse mansen/ hinwegfallen jedoch nit mit einander sondern bald hernach/darum die /so die Steine suchen und sonderlich die aller größten/suchen sie in denen Krebsen / so die alten Schalen hinweg gelegt/und weiche Schalen haben/ihre Stärke haben sie in den Scheren/damit Streiten und wehren sie sich/die Männlein und Weiblein der Krebs von einander zu unterscheiden und und zuerkennen ist /das der Schwanz an dem Weiblein breiter als an dem Männlein : Item/unter den Schwänzen haben die Männlein nechst an ihrem Leibe Zäcklein welche daß dem Weiblein manglen.

Krebse seynd ein gutes gesundes Essen.befruchtigen und geben dem Leibe gute reichliche Nahrung. dervwegen sie den mageren/dorren / auch /Schwind-süchtigen Leuten zur Speise zu stärken und wieder auff die Hüße zu bringen sehr nützlich/aber gleich wol seynd sie den Augen oder Gesichte schädlich / auch etwas unverdäulich / und ob wol sie etwas langsam zu verdawen /so nehren sie doch desto völliger / gute Köche oder Köchin / wissen sie mit Dylle / Genehel / Pfeffer und dergleichen wol abzusieden / daß sie desto lieblicher schmecken / und geschwinder verdawet werden können / etliche vornehme Arzte sagen / daß die Krebscheren eins KrebsMännleins / wenn man die isset / die Männer zu Venoris Wercken reizen / aber die Scheren der Krebsweiblein / die Frauenpersonen zu der Empfängnuß des Mannes saamen geschickt machen sollen.

Theoph. Paracell. schreib vom Krebsen also : Sie haben Macht den Harn zubringen / und das Grien / Gieß / Sand und den reissenden Stein gewaltiglich von den Menschen zu reiben ( durch den Harn ) und lassen in Summa keinen Tartarum nicht wachsen / sondern sie vertreiben ihn mit Gewalt hinweg / darum der sie stetigs isset oder brauchet / sich für dem Stein oder diesen und andern tartarischen Kranckheiten nicht

nicht besorgen darff/dann sie ein groß Präservativ seynd. Item sagt er also seynd viel andere Tugenden mehr in Krebsen erfunden worden/als nemlich ein grosse Kühlung und Löschung in igne Perfico, haben die Krebs gestossen und ein Saft darauff gepresset/denselben genühet und gebraucht/hat grosse Hülf erzeigt. Desgleichen haben auch etliche ein Unguentum darauff gemacht für allen Brand/ es sey von Wasser/ Fett/ Wech/ Schmalz/ und haben damit befunden/ das keine Medicin ihr gleichen mag/ auch in allen um sich fressenden Schäden/ für grosse unnatürliche Hauptwehe/ da der Mensch meiner/ er müsse von Sinnen kommen/ den Schlaf bestreichen/ auch fürsegnet / für grosse Hitze und Schweren der Frauen Brüsten/ hat es alles grosse Hülf gethan/ desgleichen auch mit einem Krebs/ vielen am Krebs ist geholfen worden/ und nemlich/ auff diese Weise: sie haben ihnen die Scheren verbunden / und über den Ort auch gebunden/ da sich der Cancer hat angerottet/ haben ihn auch darauff sterben lassen/ so ist gleicher Weise der ander auch gestorben und vergangen/ ist er aber offen gewesen so hat er sich mit einem jeden Strichpflaster hernach zuheylet lassen: Item in der Brenne so erwan in pestilentialischen oder andern hitzigen Seuchen oder Krankheiten mit unterlaufft/ hat Theoph. Paracels. experimentiret, das zu gebrauchen sey. Nimb sechs oder acht lebendige Krebs/ und drey oder vier handvoll Hauptwurk/ die stoffe in einem Weisel wol durch einander und rucke den Saft drauff mit demselben Saft soll man die Zunge schaben und waschen auff das beste / so man kann / und ein wenig darvon zurrincken geben/ also wird die Brenne benommen.

Sonsten befindet man hülflich in der Schwindsucht dem Patienten zu Essen geben / wann die Krebs mit Fenchel und Dillensaamen / erstlich wol abgefotten / alsdann auß den Schalen gethan / kleingehacket / und in Milch oder in Gerstenmüchlein gekocht / item auch wenn man sie so lange in Brunnenwasser seud biß man ihnen die Schalen abziehen kan / das soll man thun / wann nun die Schalen davon / so soll man das Krebsfleisch in Lauge von Nebenasche gemacht beizen / hernach es in Gerstenwasser abfieden und genießen / solche Brühe / darinnen diese Krebs gefotten bekommt den Patienten auch wol / wie dann auch sonst alle Krebsbrühe / das ist / das Wasser darin die Krebs gefotten / den Bauch linderet und zu Stuele gehen machet / sonst in allen Schwinden Siebern ist eine außblüdig bequeme und hülfliche Speise Krebsfleisch in Milch gefotten/ das es fast wie ein Brey werde und gessen: Item Milch darinnen Krebs auffgefotten seynd / geruncken.

Ein fein Lenicivum oder gar gelinde und bequeme Purgation ist/ wann man umgekehr ein halb oder zwey Drittheil eins Quincins/ das ist zweyer Scrupel schwer / von den schwarzen Krebsaugen/ das ist von denen/ so aussen an den Schalen seynd / und nicht von den innern Steinen/ in Wein oder Bier so viel als ein Trunck ist / lauwarm einnimpt/ man muß sich über den effectum verwundern.

## Folget eine hochwichtige Krebsalbe zu zurichten.

Man kan auch eine köstliche Salbe von Krebsen / für diejenigen / so sich wehe gethan / hart gefallen seynd / etwas im Leibe zerbrochen oder dergleichen Schaden bekommen haben / machen / reibet gettefert und geronnen Blut auß / und machet auch Stuelgänge.

Nim zwey Schock lebendige Krebs / schneide ihnen das schwarze stinckende Ding bey den Augen hinweg / und stoffe sie also rohe ungesotten / wie sie seynd ganz klein zu Mus.

Nun solten frische Hollunderwurzel haben / davon schäle die Rinde / daß du drey gute sechs Hände voll habest / Item der Schalen von Kellershalbwurzel vier Hände voll / stoffe die beyden auch zu Mus / daß sie Safft von sich geben / alsdann solten geflösete ungesaltene Butter fünff Pfund nehmen / zerlasse sie ob dem Feuer in einem saubern Gefässe / darin thue die gestoffene Krebs samt gedachter beyder Wurzeln Rinde / laß es ein halb Stunde mit einander wol sieden / darnach durch ein leinen Tüchlein mit gangrer Gewalt getrucket oder gepresset / zu deme was nun durch das leine Tüchlein gegangen / in dasselbige thue Bocksblood / Siebenellenwurkeln und Regenwürmer so wol zerrieben / auch weissen Hundesmist / eines jeglichen acht Loth / und der grossen Messelwurzel vier Loth / ein jegliches auffß subtileste gestossen / rühre es in die gesagte durchgepreste Butter / laß es alsdann gar wol miteinander sieden / daß sich die Krafft auß den Dingen geben / und well es noch helffist / rühre nochmals drein eine Unß und zwey Loth Baltrath oder Sperma Ceti / dergleichen klein gepulverisirten bolam armentum / als viel biß sich die Salbe ferbet / und röthlich wird / nach diesem laß es kalten / thue es in eine waldenburgische oder andere steinerne Bichse / verwahre es wol / und halts also zugemacher über Jahr.

Wann ihne ein Mensch wehe gethan / oder ist so hart gefallen / der nehme von dieser rothen Butter / oder Krebs salben ein Quentlin schwer / in warmen Essig oder Bier zer schlagen / und trinck solches warm auß / und über zwey Stunden / gib ihm aber mahls also viel ein / und so es die Noth erfordert / gib ihm es zum drittemahl ein / es hilffe den Patienten (vermittelst göttliches Segens) gar gewislich / einen halb gewachsenen Menschen gibt man ein halb Quentlein / einem Kinde aber ungefehr so viel als einer Haselnuß groß / und die Salbe zum offtermahl experimentirer und richtiger Erspreßlichkeit befunden.

Ist jemand durch stechen oder hawen verwundet / Item von schlagen / fallen oder stossen verleset / daß er geronnen Blut im Leibe hat / ist dieses ein gar wol experimentirter Franck / der hüfflich erscheinet / nemlich / Krebsaugen / Mumia / Bocksblood / Baltrath (das ist Sperma Ceti) und weissen Rauch / jeglich ein Quentlin / rothe Würrhen und Muscatenuß jedes ein halb Quentlin / lindene Kohlen auch so viel / was zu pulverisiren nöthig gepulverisirt / und in gar gutem Weinessig so viel hierzu nöthig /

nöthig / samt einem Löffel voll reines Honigs darein gethan / alsdann verschäumer / und in einem zugedeckten Topff oder Gefäße wol gefortet / dem Patienten mit aller materia eingeben / und in einem Bettewol schwtzen lassen / so geneset er mit göttlicher Hülffe bald / man könnte einem auch nur halb so viel eingeben nach Gelegenheit und Stärke der Personen.

**Wer von fallen oder durch andere dergleichen Mittel grosse**

Niße im Leibe hat / solche auszutreiben.

Nim drey Krebsaugen ungefehr / so viel terra sigillata und eben dertmassen Boli armeni zusammengepulverisirt / in einem Trunc aquae blantaginis eingenommen und geschwinet / es ist sehr hülflich.

**Wer sehr gefallen und deßhalb geonnen Blut bey sich hat.**

Der nehme Krebsaugen / lindene Kohlen und Körbelkraut / untereinander pulverisirt / vermische und eines halben Loths schwer / darvon auff einmahl eingenommen in einem Trunc warm Essig und geschwinet.

**Wer gefallen ist und geonnen Blut bey sich hat / ein köstlich Pulver so gar wunderbarliche behülfliche Würckung erzeiget.**

Nim Krebsaugen und Mumia jeglichs bey Quentiu / rubea tinctorum oder Serber Rörhe ein halb Loth / Rhabarbara, Iperma ceti oder Walrath und gedorret Hirschblut eines jeden ein Quentiu / Brunnenkresse und Gummi ammoniaci jedes anderthalb Quentiu / Boli armeni, terra sigillata Agt oder Bornstein jegliches zwo Unzen / alles klein gepulverisirt wol untereinander gemischet / hiervon allwege auff einmal ein Quentiu schwer / in einem Trunc gurs Weinessigs oder in Körbelkrautwasser eingetrunket.

**Ein gewisse Kunst den jentgen / so gefallen oder sich sonst im Leibe**

wehe gethan haben / es sey durch starckes Heben oder sonsten.

Nim drey lebendige Krebs / stosse sie klein / bringe sie durch ein Luchlein / thue ihn in ein Möffel Weinessig / auch ein frisch Ey drein wol durch einander geschlagen / setze es in einem Topffe zum Feuer / sters wol umgerühret / bis es zum Ende komt / laß es kalt werden / und dem Patienten zutrunket geben.

**Proberkunst / ob ein Verwunder das Leben behalten / oder sterben werde.**

Nim Krebsaugen / pulverisir sie / und gib dieselben dem Krancken zutrunket / behelt er solches bey sich / so geneust er / gib es wieder von sich / so stirbt er.

**Eine schöne Kunst das Blut zuffüllen.**

Nim Krebsaugen / pulverisire sie und strewe es in die Wunden / alsdann verhehet das Blut.

**Ein guter Wund Tranc.**

mm ij

Nim

Nim eine grosse Hand voll Singrün / zerhacke es und mische darzu ein Loth Zie-  
ber gröblich zerstoßen / koch es mit einem Stübchen gutes starken Weins in einem  
wolvermachten Topffe oder andern Gefässe / auff die Helffte eingefortet / laß es als-  
dann kalten / durch ein Tuch gesieget / in ein Glas gethan und zum Gebrauch behal-  
ten / ist nun ein Patient dem man Wundertrank muß gebrauchen / so nehme man dar-  
von des Morgens / des Mittags und des Abends allwege drey Löffel voll auff einmahl  
und stets ein Quentlin schwer gestossene Krebssteine darcin gethan und dem Kranken  
zu trincken geben / und leget über den Schaden nur ein Kraut oder Kohlblat / decke  
den Patienten warm zu / und laßet ihn schwitzen / so wird man wunderliche Wirkung  
des Tranks vornemlich aber der Krebsaugen sehen und erfahren.

#### Ein ander gar köstlich Wundtrank.

Nim Krebsaugen / rothe Corallen / Polipodium, so auff Teutsch Engessig  
heisset / und Bibenelle / jeglichs ein Loth / pulverisier jedes sonderlich / thue es hernach  
zusammen in ein Glas / das unten weit und oben enge ist / giesse ein Maßel des besten  
stärckesten Weinessigs auff die Pulver / ühre es mit dem Glase um / so wird es selbst ko-  
chen / und die Krafft auß den speciebus extrahiren, ist nun jemand in seinem Leibe  
verwundet / so gib dem Kranken davon zu trincken / zwene Löffel voll auff einmahl /  
findestu nun über ein Weile den Trank in der Wunde / so magstu den Kranken wol  
verbinden / es ist ohne alle Gefahr / findestu aber den Trank nicht in der Wunden / so  
ist Todts Gefahr vorhanden / were aber der Patient wund im Haupte / so gib ihm sol-  
chen Trank nicht ein / dann er dem Kranken / das Gehirn auß dem Kopffe wür-  
de treiben.

#### Brand und Pulverlöschung.

Wann einer im Kriege oder sonst mit Kugeln oder Schrot durchschossen /  
ist ein überauß köstliches guts Pulver oder Brandlöschung diese jen folgende / wann  
sie mit einer Listirsprünge in oder durch den Schaden wird gesprünget / nim ungesehr  
ein Paar Schock lebendiger Krebse / stoffe die in einem reinem Mörser gar wol / thue sie  
hernach in ein Glas / schütte darzu des besten Rosenessigs / laß es sich ein paar Tage mit  
einander wol durch beissen / alsdann durch ein Tuch gepresset / widerum in einem Gla-  
se wol vermachtet etliche Tage an die Sonne gesetzt und degeriren lassen / und end-  
lich / wie gesagt gebrauchet / aber dem Patienten sonst seine Hitze oder inflammati-  
on zulöschet / so gib man ihm zu trincken / das Wasser / so von den kleinen Blüm-  
lein Ciparten oder Zeparthelin genant / gebrandt ist / auch lasse man sein Getränck  
sehn / gesotten Berstenwasser / er mag auch nach deme Bier / Milch / aber gar keinen  
Wein nicht trincken verbinde ihn sonst mit einem guten Opodelcock und procedir  
wie sichs gebühret / und ein verständiger Chyrurgus wol weiß / so wird der Patiene  
durch göttliche Hülffe wol genesen.

Alhier muß ich noch eine viel bessere Brandlöschung anzeigen / welche ist / wie  
eins

eine Salbe / und auch billich eine Brandsalbe genennet wird / und sie löschet nicht alleine den Brand / sondern sie dienet auch / solchen so bald sie nur darzu kompt / daß er stracks stille stehen und nicht weiter kommen muß / noch mehrers verderben kan / verursacherauch / daß der Brand sich desto ehe vom guten muß scheiden / ja sie ist nicht allein gut dem Brand vom Büchsenpulver / sondern auch für allerley Brand / womit er geschehen were / es sey mit Gold / Zien / Eysen / Blei / Wasser / Holz / &c. Denselbigen zu löschen und zubenehmen / wann der verbrante Ort damit gesalbet / und nochmahls ein gutbequem Strichpflaster darzu gebrauchet wird / hiermit vollbringet man durch görtliche Gnade / was dithals erspriechlich aufzurichten ist.

Man nimt zwey oder drey Pfund frische lebendige ungesortene Bachkrebse / zerstoßet solche in einem Mörser / und trucket das Wasser / so sie geben / durch ein Tuch auß / so hat man einen Krebsafft / hernach wenn du nimst drey Pfund rein Jungfernen Honig / Hauswurz (so auff den Tächern zu wachsen pflegt) drey Viertel Pfunds / des ersten Rosenessigs neun Unzen / und dazu vermengen gemelts exprimierten Krebsafftes fünfßchen Loth in einem reinen Gefäße etwas kochen lassen / und wann es kochet / so miscire darin auch achtßhalb Unzen Phlegma Vitrioli, das ist die Wasserrett / so in reificatione Spiritus vitrioli abgezogen wird / koch es also dann so lange (jedoch allerwege wol verschäumet) biß es kein Schaum mehr von sich gibt / und es etwas dünner als Honig zu seyn pflegt ist / so hat man diese brandslöschende Salbe bereit und fertig / die behalte man verwahrlich biß zum Chirurgicalischen Gebrauche.

### Ein kräftig heylende Brandsalbe.

Nim lebendige Krebs / so man behafft / stoß sie in einem Mörser / darnach seyhe durch ein Tüchlein den Saft / so wird solchs wie ein schwarzes Del / dann bestreich mit einem Federlein damit den Brand / es legt die Wehetage und heylet in einer Nacht hinweg.

### Für den Brand / es sey mit Feuer / Feist oder Wasser.

Nim drey oder vier Krebs und brate sie in Butter fein hart / stoffe sie darnach in einem Mörser und trucke es durch ein Tuch in ein Gefäß / und schmiere damit den Brand / solches heylet gewisse.

### Ein sehr kräftiger bewehrter Wundtrank.

Nim fünf Krebsaugen / fünf Hechsaugen / fünf Nasensprung / ein Hand voll Ingwün / ein Muscaten und ein Loth Zitwan dann zerstoße die Krebs und Hechsaugen in einem Mörser und geuß ein Maß Wein darauff / und trincke des Morgens / Mittags und Abends davon / solchs heilt den Schaden rein und heylet überauß micklig sehr.

### Noch ein ander auch sehr gut.

Nim Krebsstein / Zitwan / jedes ein Loth / Ingber ein Hand voll gestoßen / und  
 um iii durch



Durch einander vermischet/ geuß darauff ein Strüchichen Wein/ und trinck des Tages zweymahl/ und zu jederzeit ein Löffel voll davon.

#### Das Gliedwasser zu stillen.

Nimb einden lebendigen Krebs/ darzu thue fünfzehn Roßentörner/ stoffe es in einem Mörser gar wol zusammen. binde es darnach mit einem leinen Tüchlein über die Wunde/ so bald es erwärmet/ so verstrebers stracks.

#### Eine gute Schwindtsalbe

Nim lebendige Krebs zerstoffe sie wol/ und crucke durch ein Tuch/ darzu mische von einem jungen Stier Blut/ und nimb darnach Brandtwein / Benedictenöl / und zerstoffene Wachholderbeer / und mische es untereinander / so ist eine herrliche Salbe zum Schwinden / jedoch / das du zuvor die schwindende Glieder abwegen mit gebrandten Wein/ und Saltz reibest / wann du diese Salben gebrauchen wilt/ und thue es acht Tage nacheinander und reibe dich alle Tage zweymahl mit der Salben es hilfft.

#### Ein andere Schwindtsalbe.

Nim lebendige Krebs im vollen Mond/ und brenne sie in einem Brennofen zu Wasserdestillier es/ und schmiere dich damit/ solches machet Fleisch wider wachsen.

#### Noch eine Schwindtsalbe.

Nimb drey Krebs/ Reinbergerschmer/ Rindermarck / Meyenschmalz und gemein Saltz/ sende es wol durcheinander/ und geuß es auff kalt Wasser/ so ist diese Salbe gerecht/ und fertig.

#### Wieder den Haarwurm.

Nimb einen lebendigen Krebs/ und einen lebendigen Maulwurf/ auch eine lebendige Kröte/ diese drey Stücke thue in einen neuen Topff verkleibe ihn dicht zu / über ein glüende Kohlfewr gesetzt und zu Pulver gebrant / diß Pulver dieser dreyer Stücke stoffe es gar klein/ und in rein Jungfrauen Honig und Jungfrauen Wachs und Mastix/ menge es/ das es eine Salbe werde streue das jezgedachte Pulver drauf oder aber in den Schaden/ und lege dann ein Pfästerlein auff den Schaden/ es hilfft stracks.

Den heftlichen Schaden/ den Krebs genant/ zu tödten und auß zu fressen ein wol experimentirtes Pulver.

Nimb zween Krebs und zwo Kröten/ auffß beste gedörret / klein pulverisirt und wol misciret, und nach Art der Kunst angewendet.

#### Ein bewehrte Arzney damit den Krebs zu curirn.

Wann der Krebs steiffe Knöpflein/ Knollen oder Beulen bekompt/ so nimb weißen Weyrauch/ so groß als eine welsche Nuß / darzu thue eine welsche Nuß mit ihrem Kreutze/ so sie in sich hat / stöß den Weyrauch und Nuß zusammen/ nimb auch die Krume auß einer Semmel oder Wecken/ die weiche in Wasser und trucke sie wider auß/

auff/ als ein Kuchen/ den truckene gar wol/ darnach nimb frische grüne Krante/ stoß die kleine/ trucke den Safft drauß/ mit diesem Safft mache den Kuchen auff der einen Seiten naß/ und lege auff den Knoppen/ da du den Krebs/ oder anders lebendige besorgest/ und wann der Kuchen trucken worden ist/ so neze ihn mit den Krantensafft widerumb/ und wann die Stete/ da der Kuche gelegen ist/ sehr reuchet/ so ist der Krebs oder etwas lebendiges darinnen/ sonntumb nim zwangig Krebse/ die im Meyen gegriffen seynd/ seud die mit Wein und brenne sie in einem Topffe also/ daß du sie mit pulverisieren kanst und nim Rühretreck von einer rothen Kube und trucke den/ stoß ihn auch zu Pulver/ und nim Eschenholts/ schelle die oberste Schale davon/ und nim als dann der andern Schalen ein gut Theil/ treuge die/ und pulverisire die auch/ diese dreyerley Pulver/ mische auch wol durch einander/ und trincke täglich von dem ein gut Theil ein/ womit du wilt/ und die weil du von diesen trinckest/ soltu ein maß zur Adern lassen/ und wann du das Pulver alle gebraucher hast/ so lasse dir noch einmahl zur Adern/ das soltu thun im Zeichen des Krebs/ so wirstu nechst Gott genesen und ist durch diß Mittel manchem geholffen worden.

**Einen offenen Schaden zu heylen.**

Nimb und thue gepulverisire Krebs Augen in Essig/ und mische Salatwasser darunter so wird es weiß/ wie Milch/ damit bestreiche alle Schäden/ wie sie seyn indgen so heylets dieselben.

**Dörner/ Schieffer oder Eysen auch Pfeile und andere Dinge**

die jemand ins Fleisch gestochen oder gestossen auß  
zu leben.

Man kochte Krebse mit Honig/ und legts auff den Schaden/ so zeuchts es auß/ solchs thun auch die Krebschären gestossen oder zerknitscher und auffgelegt.

Item nim ein paar Krebse/ stoffe die also frisch außs kleinste/ darnach habe einen Bims den die Balbierer brauchen/ ist ein Schwam wechset rund/ und so er zettig ist/ so ist er inwendig voller Staub/ den tauche in den Krebsafft und lege es auff den Schaden/ binde es mit einem Tuche zu/ und wann du solchs des Abends thust/ so findestu des Morgens frühe den Stiff oder Schieffer darauff liegen/ und ist solches ein bewehret Stücke.

Item / Krebs mit Hasenschmalz zerstoßen/ und übergelegt/ zeuchts eine gehoffene Kugeln/ Pfeile auch Spriessen und Dorne herauf.

**Wer von dollen/ und wütenden Hunden gebissen**

worden ist.

Der brenn Krebschalen zu Asche/ miscire oder vermenge solche mit gleich so viel Englanwurgel beydes wol klein gepulverisirt in Honig vermenger und eingetrunkten in Wein/ so geneset der Patient.

Item man soll im Monar Julij und Augusti im Blieswasser oder Wasserbächen  
Krebse/

Krebse fangen/und dieselbigen weil sie lebendig/in einem unverglasurten Topffe  
verkleibet/zu Pulver oder Asche verbrennen lassen/ solcher Asche ein halb Loth schwey  
mit Thriack vermenger/und in lauwarmen Scabiosen Wasser den bescheidigen  
erincen geben/ist nechst Sore/ein sehr gut hülfflich Mittel/wie denn auch in gleichen  
sehr erspriesslich/offmahls befunden ist/ solcher Krebsasche ungefehr ein halb Loth  
der biß auff drey Quintin/nur für sich alleine in Taubetropffwasser gerunccken/ und  
also etliche Tage nach einander aneahalten.

#### Wene die Schlangen und Spinnen gestochen.

Der gebrauch sich der Eyer/so die Krebs inwendig des Bauchs haben im  
sen/auch außwendig überlegt.

Iem rohe Krebs zerstoßen und mit Eselsmilch eingetrunccken / erschei  
gleichsals hülfflich

#### Ist aber ein Schwein von einer Schlangen gestochen.

Solchem Schweine gib Krebse zuessen/so genesets widerumb vom Schaden  
und wird gesunde.

#### Ist jemand durch Spinnensliche verlezet worden.

So zerstoffe frische lebendige Bachkrebse/wie sie nur auß dem Wasser gekommen  
seynd/den Safft drauß getrunccket in einem guten Truncck lauwarme Milch vermischet  
und ein wenig Epffigsaamen drein gethan/und eingenommen/es erzelgt (nechst Sore)  
gewaltige hülffliche Genesung.

#### Die Bannen zuvertreiben ein experiment.

Nim einen lebendigen Krebs/und einen Meddig oder Regenwurm auß der  
Erden/beydes zusammen gestossen durch ein rein leinen Tüchlein gerrunccket/so wird ein  
Salbe darauß/darmit die Wanne bestreichen und Pflasterweise außgelegt/etliche mahl  
vernewert/so vertreibes die Wanne.

#### Mähler/sie seyn auch/wie sie wollen zu vertreiben.

Nimbe man zwey Loth wolgerstoffene/oder auß einem Stein zerriebene Krebs-  
angen/thut darau ein Loth klein zerriebenes Salts/genuß so viel Essig biß das es zwey  
ne Finger breit darüber stehet/darüber/laß es acht Tage stehen jedes gleichwol offte  
umbgeschwenckel/und bestreich damit die Mähler offte und dick/in einem zarten Tüch-  
lein/es hülff.

#### Für Bein und Armburch/da kein Rohr durchgeheth.

Nims Krebsmeel zum ersten Bande Maulstaub/Essig/Winy und Eyerklar  
streichs auß ein Tüchlein und binds darüber/und thue was darzu gehöret. Wo ferne  
aber der Leibbruch offen ist/so bind ihn nicht mit solchem Pflaster/sondern mit einem  
weichem Band und schindel ihn wol/bind ihn alle Tage auß/das er den Luft wol ha-  
ben möge/sonst bringstu ihn umb den Arm und Bein.

## Für den Schlier.

Nimb Krebsaugen/Pfirfingern/Alandwurker/Lorbeern/Steinbrechsaamen und Peterfilienfaamen/jegliches ein Loth / Bocksblood zwey Loth / und Zucker acht Loth/alles zusammen klein pulverisirt / und wol untereinander vermengert / hiervon Morgens und Abends allwege ein Quentlin in Weinessig dem Patienten zu trincken geben/bis das es besser wird.

## Den Schlier zuvertreiben.

Nimb Krebsaugen/Kaulbarssteine/Holzwurk/Peterfilienfaamen / jegliches ein halb Loth/zwo gebratene Muscaten/und auch ein halb Loth Alaun/ alles gepulverisirt/ und in einem Quarter Bier wol verdeckert eine halbe Stund sieden lassen / Abends und Morgens warm gemacht und wol umgerühret/und sich setzen lassen/darvon getruncken.

## Weine Eyer auffm Schaffe gebet.

Nimb Krebsaugen/Muscatenblumen/Muscatennüsse/jedes ein Quentlin / Tormentilwurzel ein Loth/wolgestossen und vermengert darvon ein Quentlin schwer / auff einmahl in rothen Wein/einen Trunck eingenommen.

## Für allerley Geyresten/welche zu viel fließen/bevorab

aber zu der Bauchruhr.

Nimb und send Krebsen in Weinessig/darnach stoß die Schalen von den Krebsen zu Pulver/und gib des Pulvers frühe und zu Nacht ein Quentlein in einen warmen Trunck Weirichwasser oder Wein/da kein Fieber vorhanden.

## Für den Stein.

Nimb und gebrauchet man der kleinen Krebsen: oder sonst andere steine/ so in etlichen Fischen gefunden werden/als dann verühret solches/ das kein Stein in den Nieren wachset/und vertreibt die/welche gewachsen weren.

Ferner Krebssteine gepulverisirt und zu Meel gemacht/verreibet den Stein in den Nieren/streibet auch die kleinen Steine auß der Blasen/aber gar treiblicher / wann sie verbrand/und dann die Asche davon in einen feuchten Ort auff ein Marmelstein gerhan/zu einem Wasser gemacht werden.

Ingleichen treiben sie nicht allein im Menschen/sondern auch im Viehe den Harn/und wird auch wol zu befürderung des Harns von etlichen ein gleichtheil Messelsaamen zu Krebsaugen gerhan/und gebens zu Nacht/in gebrant Erdbecrtwasser/ Wein oder Wasser ein/soll auch dienftlich wider den Stein seyn.

## Den Stein zu treiben ein besonders gut Stücke.

Nimb zwollungen Merrettig den schabe klein/und in ein Glas gerhan darüber geuß ein Quartier Weins/laß es wol vermacht Tag und Nacht darauff stehen als dann abgekläret.

Nun bereite ein solch Pulver,

II. Theil,

nn

Nimb

Nim Krebsaugen und Eycheln oder Eckern / jedes ein halb Loth / Salzkornstein und rothe Myrrhen / jedes ein halb Quentlin / wol gestossen / und untereinander gerieben / von diesem Pulver allwege ein halb Quentlin schwer in den Merrettig Wein zweyer Löffel voll einzugeben / und Abends und Morgens / es trebet gewaltig.

#### Ein ander Pulver wider den Stein.

Nim Krebsaugen oder Stein / Hechtstüffel / Bocksblut / Meerbusch / Pferstingert / Steinbrechsaamen / Zimmet / weissen Ingber / jedes ein Loth / Eypich / das ist Pererlein / gebrante Hasenleber / Azleyssaamen / jedes vier Loth / Zucker sechen Loth / Muscatenblüt zween Quentlein / vermischer.

#### Gegen den reissenden Stein.

Nim Krebsaugen auch lapidis Judaici oder Judenstein / jedes ein halb Loth / Wolffsdärme ein Quentlin / Anysssaamen / Muscatennüsse und Cannel jedes ein halb Quentlin / alles außs subtilste gepulvert vermischer / ein halb oder auch ganzes Quentlein nimt man hiervon auffeinmahl ein.

#### Für Löcher an der Scham.

Nimt man Krebsstein und weissen Weinstein / stofft solchs zusammen / und siedet es in Wein und gebraucht es zum Schaden es hilfft.

#### Wann ein Weib am heimlichen Ort Fratt ist.

So nimt man rohe Krebs / so viel man wil / und stofft also lebendig in einem Mörtel / streicht es auff ein Tüchlein und legt solches über den Schaden / es hilfft.

#### Die Schrunden und Aufreissen an Händen und Füßen / deß

gleiches die Feigwarzen zu lindern und hehlen.

So soll man Krebsasche welche von ganzen lebendigen Krebsen gebrant / mit Honig zum Sälblein machen / und ernente Gebresten damit bestreichen.

#### Für das Fieber eine gewisse Kunst.

Man schabet an Händen und Füßen die Nägel / nim darnach ein Krebs und hebt ihme die Rückschalen auff / und schiebet ihme die von dem Nägelen abgeschabte Materi hinunter / und wirfft ihn wider in das fließende Wasser / so bald der Krebs stirbet / höret das Fieber auff.

#### Das Stechen zum Herzen zu vertreiben.

Hier wider ist gut und hochnützlich / Krebsaugen gepulvert sindt eingenommen.

#### Die Haut unterm Angesicht und am Leibe gar schön weiß

wie Milch zumachen.

So reibe Krebsaugen außs aller subtilste und kleinste / mit Weinessig im reiben angefeuchet / alsdann vollends in starcken Essig und Salzwasser erbeizen lassen / und wann es wol umgeschwenckel ist / die Haut damit gerieben.

#### Die Zähne schön rein und weiß zumachen und zubehalten.

Nim

Nim Krebsaugen/ gebrant Kieselstein/ Bimbsstein/ Fischbein/ Eysglaß  
und Violwurzel / jeglich ein Loth wol gepulvert/ und miltirc, und ein wenig Spi-  
ritus vitrioli drauff gerröfft. und damit die Zähne gerieben und widerum abzewaschen.

**Wann ein Mensch mit böser außsätziger Krätze und Räude**  
aufschlegt und solches auß gebrechen des Magens und der

*Leber entsethet.*

So nim ein Schock Krebs / wann sie die Steine oder Augen haben / also leben-  
dig / zerstoffe sie gar wol / und send sie in einem Pfund Bittermandelöls / presse sie  
alsdann durch ein leinen Tuch / in das durchgepressete vermische ein halb Pfund/ Ey-  
eröl / daß es eine Salbe werde / so wird man wunderliche Hülffe der Gnefung halben  
befinden.

**Der das Grimmen im Leibe hat.**

Nehme sechs Krebs / und gleich so viel Hechtsaugen / damit es gleich werde /  
stoffe sie klein zu Pulver / vermische die mit geriebenen Brod / und thue einen gewärme-  
ren Essig darauff und trincke es zusammen auß / und lege dich damit nieder und schwo-  
rte wol / es hilfft gewisse.

**Für Geschwulst im Leibe.**

Nime man Krebssteine / und stoffe sie gar klein / und gib solchs dem Patien-  
ten mit Wasser oder Wein ein / es hilfft dargegen ganz verreiblich.

**Ein treibend Pulver / den Frauen die Geburt treiben**  
*zumachen.*

Nime man Krebsstein / Hechtsstein und Hasenlauff / das ist Hasensprung / stoß  
es untereinander / und gib es der Frauen auß einmahl so viel als einer Haselnuß groß  
mit einem Löffel voll Weins zurincken / und wann solchs nicht alsbald helfen würde/  
mag es wider gebraucht werden / über vier Stunde / also auch / wann einer schwän-  
geren Frauen durch erschrecken oder sonst / das Kind in Mutterleib abstünde / so zer-  
stoffe einen Krebs / den Saft darauff gerrucke / und ihr mit gedessirten Weysfußwas-  
ser eingegeben / befördert und treibet die todte Geburt mit Gewalt.

**Daß eine schwangere Frau / keine unzeitige Geburt bekomme /**  
*wird für bewehrt gehalten.*

So zerstoffe lebendige Krebs / den Saft darauff gerrucke / und solchen der  
schwangeren Person / in ihrem Gerränck zu trincken gegeben /

**Für den Stein.**

Man soll im Abnehmen des Monats ein Pulver machen von Krebsaugen / Ha-  
senknien / Alantwurz / Pomeranschalen / und / wo man eine Hasin streng / ver Jun-  
gen bey sich hette / soll man die Jungen nehmen / sie seynd rauch oder kahl und sie in ei-  
nen gläsernen Topff thun und pülvorn / in einen Backofen / oder sonst / desselben soll  
man anderthalb Quentlin mit Peterstilligen oder Melissen Wasser nehmen / und des  
nn ij Pulvers /

Pulvers / muß eins so viel seyn als des andern / und so durch einander gemengt / man soll es im Abnehmen des Monats gebrauchen.

### Ein Bad zum Stein.

Recipe: Kübenkraut gelben Steinklee / wilde Beronien jedes ein Hand voll / Papeln / Jbisch / Haberstro / jedes zwe Hand voll.

### Für den Stein.

Trincke zerstoffene Krebs augen in Wein ein / es vertreibt ihn.

Nimm Krebsaugen / Raubarsteine und Hasensprung gestossen und untereinander gerieben darvon ungefehr ein Quentn in Essig auffeinmahl eingetruncken.

### Für den Gries.

Nimm Pstremensaamen / Krebsstein und Peterlinsfaamen / jeglichs ein Loth / mische zu diesem drey Pulvern drey Loth / wol untereinander / und nim davon ein Nussnuß groß vor oder nach dem Essen ein / es hilft.

Für das Gries und den Stein / so die Kinder in der Blasen haben / ein Pulver.

Nimm Mercktsch / Judenstein / Peterlinsfaamen und Krebsstein / jeglichs gleich viel pulverisiers / und gib einem solchen Krancken ein Quentn davon im Bad sitzende ein / so wird sich der Gries und Stein bald legen / nach dem Bade lege er sich in ein Bette und ruhe darauff.

NB. Einem Kinde / ober soll man nur ein halb Quentn eingeben.

### Ein gut Pulver für den Blasenstein.

Nimm Nesselfaamen / Peterlinsfaamen / Habern und Krebsaugen / stoß es untereinander und gib es dem Patienten in Wein zutrucken / das vertreibt den Stein gar wol.

### Für den Gries.

Nimm die Bollen ober Blümlein von Harnkraut / Hechtbein und Krebsstein / jeglichs eben viel / stoß es zusammen in Pulver / und genieße es / das hilft.

### So einer nicht Harnen kan.

Nehme Krebsaugen und Psternsäckern gleich viel / stoße es durcheinander und trinck es / es hilft.

### Oder?

Nimm Krebsaugen / weissen Born und Agesteln / Eyrshalen / jeglichs ein halb Loth / weisse Corallen Peterlinsfaamen und Kressensaamen / jedes ein halb Quentn / hterauff ein Pulver gemacher und allewege / Abends und Morgens ein Quentn schwer davon getruncken.

### Wieder die Harnwinde / Stranguria und Ischuria.

Stoße einen lebendigen Krebs in einem Mörser / geuß Wein dazu / erlinge ihn durch eine leinen Luchlein und wol außgepreßet / und solchen Liquorem trinck ein mit

wenig Peterstilsensaamen / Epszsaamen und Kürbisaamen samt gestossenen Pflanzkerne darein gethan.

Wo fern einer schwerlich harnet.

Der nehme Krebs und siebe sie in Wein / und erinck denselben Wein also warm es hilfft.

Wer den Harn nicht halten kan.

Nim Krebsaugen / Kürbestern / blawe Kornblumen und Deyffelfern / stoß solches miteinander zu Pulver / trinck dasselbige auff einmahl / so viel als ein reitisch Mülden wicht / in gutem Wein sein warm / des Abends und Morgens / bißweilen auch zu Mittag / dasselbige bringet gewißlich Besserung / und da du je nicht alle Gründe haben köntest / maassu deren etliche gebrauchen.

Wann ein Kind den Harnstein hat.

So nimt man ein Vierling Krebsaugen / Nechtangen und Dattelfern / pulverisirt alles / und gibt dem Kinde einer Haselnuß groß in Erdbeerwasser / oder einer Erbesbrühe ein.

Man mag ihm auch mit nachfolgenden Kreutern ein Bad machen.

Als Rübenkraut eine große Hand voll / Saniel eine halbe Hand voll / Erdbeerkraut und Wolgemut / solchs in einem Kessel gesotten / und das Kind darinnen gebadet / ingleichem magsts ihm auch auff die Weich binden / so wird es ihm sehr wol bekommen.

Für Ertes den Kindern.

Nimt man Krebsstein / Sonnenhirsch / Judenstein / und Peterstilsensaamen / jedes gleich viel / pulverisirt / und gibt dem Kinde / wann es im Bade sitzt / ein Quentlein davon zu trincken / davon leget sich der Ertes bald / nach dem Bade aber / legt man das Kind in ein Bett / und gibt ihm des Pulvers halb so viel ein.

Das 20. Capittel

DE TERRA SIGILLATA,

Oder:

Von dem gestiegelten Erdreich so in der Arzney  
gebraucht wird.

**R**undbar ist / daß bey den Alten wie auch unser Zeit / die Terra Lemnia Sigillata insonderheit bey den hohen Potentaten in greßer exilimati-  
on, ehren und werth gehalten / sinemahl ( wann sie gerecht und aufrichtig ge-  
wesen ) in vielen Kranckheiten und Leibes Gebrechen / sonderlich aber wider Bisse sie mit  
höchsten Ruh und Ersprießlichkeit gebraucht / gewaltige Enten darmit außgerichtet  
worden seynd / solcher ihrer gewaltigen Virtutes und Wirkung halben / ist sie endlich  
so hochgeschätzt / daß sie in gemelte Insul Lemnos, da sie dann gefunden / gegraben / und